

Deutschland als Standort umweltfreundlicher Aquakultur

Veranstaltungsrückblick

Über 40 Wissenschaftler, Experten aus Wirtschaft und Politik sowie Vertreter aus Ministerien haben an der Universität Rostock am 7. November 2011 an der Arbeitsgruppensitzung „Aquakultur“ unter Federführung der Gesellschaft für Maritime Technik e.V. teilgenommen.

Professor Harry Palm vom Lehrstuhl für Aquakultur und Sea-Ranching an der Universität Rostock, der als neuer Arbeitsgruppenleiter gewählt wurde, sieht großen Handlungsbedarf, da man in Deutschland Gefahr laufe, die Problem der Aquakultur in andere Länder zu verschieben: „Es ist berechtigt zu fragen, ob es für ein umweltbewusstes Deutschland zulässig ist, Fisch aus Regionen und Gebieten mit erheblich umweltkritischen Produktionskonzepten zu beziehen.“

Gerade aber für die Bundesrepublik sieht Professor Palm gute Möglichkeiten und Chancen für die Entwicklung einer umweltfreundlichen Aquakultur. Er wird mit weiteren Experten Kompetenzfelder strukturieren und branchenübergreifend Netzwerkstrukturen aufbauen, damit umweltfreundlichere Aquakulturen mit hochentwickelten Technologien realisiert werden können.

Während der Fischkonsum im vergangenen Jahr weltweit um sieben Prozent angestiegen ist, liegt der Pro-Kopf-Verbrauch in Deutschland inzwischen bei 17 Kilogramm. Von den tausenden Tonnen verzehrten Fisches werden allerdings 88 Prozent aus anderen Ländern importiert. Um dieser globalen Nachfrage gerecht zu werden, setzt sich international die Aquakultur rasant durch. Diese beschäftigt sich mit der kontrollierten Aufzucht von im Wasser lebenden Organismen und verzeichnet einen jährlichen Zuwachs von neun Prozent.

„Asien treibt diese Entwicklung voran, aber auch Norwegen, Großbritannien und Dänemark können auf wachsende Produktionszahlen verweisen“, so Professor Mathias Paschen, stellv. Vorstandsvorsitzender der GMT und seines Zeichens Leiter des Lehrstuhls Meerestechnik an der Universität Rostock.

Es fehle Deutschland bis jetzt an einem geschlossenen gemeinsamen Auftreten von Experten, so das Fazit von Prof. Paschen. Bislang werden in jedem Bundesland eigene Aktivitäten realisiert. Das Ziel muss es sein, dass in Deutschland die Technologie für eine emissionsfreie Aquakultur entwickelt wird, die weltweit eingesetzt wird.

